

**MILCHPRODUKTION:** Die GMS-Milchviehberatung setzt auf hohe Leistungen aus Einzelkomponenten

## «Mehr Milch pro Kuh noch günstiger produzieren

*Für einen pauschalen Betriebs- und einen Beitrag pro Grossvieheinheit berät die GMS in Langenthal BE Milchviehhalter, um Milch günstiger als bisher zu produzieren. GMS verkauft nur Dienstleistungen und keine Produkte.*

### RUDOLF HAUDENSCHILD

«Um unsere Existenz zu sichern müssen wir klare Antworten auf sinkende Preise finden. Und dies kann nur heissen, die Kosten pro Liter Milch zu senken mit höheren Milchleistungen und günstiger Fütterung», erklärt Christian Buri. Zusammen mit seinen Söhnen Christoph und Adrian führt er den von der Strafanstalt Thorberg 1998 käuflich erworbenen Betrieb in Hettiswil BE in einer Generationengemeinschaft.

### Erfahrungen zählen

«Damals haben wir noch an die Vollweide geglaubt», erinnern sich die Söhne. Die Kühe seien Tag und Nacht draussen gewesen, in der alten Scheune hätten sie zuerst einen Melkstand und dann 30 Liegeplätze eingebaut. Die trockenen Sommer hätten dann schnell die Grenzen eines Vollweidesystems aufgezeigt: die im Handel gekauften Kühe hätten im Durchschnitt rund 6000 Kilo Milch (140 000 Kilo Milchkontingent zum Start) mit je nach Wetter grossen Leistungsschwankungen gegeben, Gesundheit und Fruchtbarkeit hätten gelitten.



Christoph und Adrian Buri in Hettiswil BE setzen auf Beratung durch die GMS. (Bilder: rh)

Mit der Anschaffung eines Futtermischwagens und der Verbesserung der Grundfutterproduktion in Sachen Silomaisanbau und Kunstwiese mit der GMS Ackerbauberatung in Langenthal (mehr Phosphor und Kali gemäss Kationenaustauschkapazitätsanalyse KAK und weniger Stickstoff) seien die Leistungen mit den gleichen Kühen aber schnell auf über 8000 Kilo gestiegen. Sämtliches Geld sei in den Zukauf von BEMO-Milchkontingent gesteckt worden, erklären die drei ihre Wachstumsphase. Heute melken sie auf 45 Hektaren rund 55 Kühe und liefern über 400 000 Kilo Milch ab.

### Liter 7 Rappen billiger

Dies aber mit einem grossen Unterschied zu früher: «Vor der

GMS-Beratung haben wir aus der TMR im Mischwagen ein Milchproduktionspotential von 24 Liter Milch pro Kuh gemolken. Dies zu Kosten von 31 Rappen pro Liter. Heute seien es bereits 35 Liter Milch pro Kuh und Tag zu nur noch 24 Rappen je Liter», rechnen die zwei Söhne vor. Damit werde auch an der Kraftfutterstation Kraftfutter eingespart. GMS-Milchviehberater Ernst Hunziker warnt zudem vor dem «Irrglauben» Raufutter sei billiger als Futtergetreide. «Mit der Hälfte Trockensubstanz TS aus Grundfutter (fast je hälftig Mais- und Grassilage, sowie Schnitzel) und der andern Hälfte TS aus Kraftfutter aus den Einzelkomponenten Körnermais, Futterweizen und Soja- und Rapsschrot, bekommen wir eine so hohe Energie-

dichte, dass die Kuh mit einem TS-Verzehr von 22 Kilo diese 35 Liter Milch täglich problemlos geben kann». In der Kraftfutterstation gebe es dann noch maximal 2,5 Kilo Kraftfutter pro Tag und Tier, was weiteren 7 Litern Milch entspreche. Dabei gäben aber einige Tiere momentan sogar zwischen 55 und 60 Liter Milch. Diese frässen aber rund 30 Kilo TS und würden mit der wiederkäuergerechten Fütterung nicht abmagern.

### BCS soll über 3 sein

«Unser Ziel ist ein BCS von 3,0 bis 3,75, also Kühe die strotzen vor Leistungsbereitschaft mit einer robusten Erscheinung. Während der Startphase bis 100 Tage ist das Ziel nicht unter 3,0. Mit 3,5 möchten wir sie halt lassen. Dann kalbt die Kuh mit

3,75 und nimmt in der Startphase um maximal ein BCS-Punkt ab», erklärt Ernst Hunziker das «Osnabrücker»-Modell. Dieses steht im Widerspruch zur gängigen Schweizer Meinung, wonach der BCS-Wert stets unter 3 liegen sollte. Für alle laktierenden Kühe gebe es nur eine Ration. Diese werde auch den Aufzuchtältern verfüttert.

### Kein aufgefetter Ramsch

Ernst Hunziker legt Wert auf die Feststellung, dass GMS nur hochwertige Einzelkomponenten empfehle. Körnermais und Futterweizen werden für Buris in der Mühle Fraubrunnen gequetscht. «Wir verzichten völlig auf Abfälle aus der Nahrungsmittelindustrie und auf billige Fettzusätze. Wichtig ist ein konstantes Verhältnis von leicht löslichen Kohlehydraten aus Getreide (Glukose aus Mais statt zuviel Zucker aus Gras) und einer stetig verfügbaren Eiweissquelle unter einem ungestörten Faserteppich im Pansen», erklärt Hunziker. Dank kurzer Weidezeit und der ganzjährigen Fütterung einer TMR, gebe es keine pH-Schwankungen mehr im Pansen und deshalb keine Übersäuerung der Tiere mit Fruchtbarkeitsproblemen in der Folge. «Unsere Kühe haben heute ein glänzendes Fell und machen einen viel zufriedeneren Eindruck als früher. Die Brunstsymptome sind deutlich, die Zellzahlen tiefer und die Zwischenkalbezeiten bei deutlich höheren Leistungen nicht länger», erklärt Vater Buri.